

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

169 (22.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285034)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Blatt der Arbeiter-Sonntagsblätter „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Fracht 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsbefreiung Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf., excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.
Telephon-Nr. 54.

Insertate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Weitere Inserate werden früher eintreffen.

Nr. 169.

Bant, Sonnabend den 22. Juli 1899.

13. Jahrgang.

Die Umwälzung unserer Zeit

Während die Reaktion die äußersten Anstrengungen macht, unsern so schwer um sein Dasein kämpfenden Volks keine letzten kümmerlichen Rechte zu entreißen, während die exportierten Gemüther der Arbeiter in klammernden Protesten gegen das angedrohte Zukunftsloch sich Luft machen, geht das Volk und Wirtel der Kräfte, welche die Gesellschaft umgelenken, unentwegt weiter. Die Weltgeschichte kann nicht stille stehen, und das historische Gesetz von der Unumkehrlichkeit der Weiterentwicklung der Menschheit läßt sich weder von Agitationen noch von Interessengruppen umhaken. Was diese Entwicklung hindert und einengt, das muß fallen, früher oder später, so daß es auch von den Anhängern des Alten und Veralteten verteidigt wird. Während diese mit tosendem Eifer sich gegen die Neuerungen richten, beginnt schon der Boden unter ihren Füßen zu weichen, und geräuschlos bröckelt unter dem Stein ab von der Mauer der alten Privilegien, bis endlich der ganze Bau in sich selbst zusammenfallen wird.

Wer sehen und hören will, der kann diese Zeichen der Zeit wohl bemerken.

Deutschland darf unter seinen Umständen ein Industriestaat werden, das einst ein Junker mit jener bekannten Dreifaltigkeit gesagt, welche Jene, die nicht alle werden, glauben machen soll, eine gesellschaftliche Entwicklung werde von den wenigen Besessenen der Träger der veralteten Privilegien halt machen, nur weil es eben diesen Trägern so gefällt.

Kann kommt die amtliche Statistik und belehrt diese Herren, vielleicht ungern, eines Anderen. Die Statistik ist bekanntlich nicht unbedingt zuverlässig in Einzelheiten. Wo es sich aber um Haupttendenzen von größerer Umfang handelt, da kann um die Statistik mit untrüglicher Sicherheit zeigen, wohin unsere Entwicklung fliehet.

Das statistische Material hat die Ergebnisse der beiden Berufsabteilungen von 1882 und 1895 verarbeitet, um zu einem unparteiischen Bild von der beruflichen und sozialen Gliederung des deutschen Volkes zu gelangen. Diese verdienstliche Arbeit hat vollkommen bestätigt, was in diesen Blättern früher ausgesprochen worden, daß nämlich die Umwandlung Deutschlands in einen Industriestaat in verhältnismäßig raschem Tempo sich vollzieht und daß sie nicht aufgehalten werden kann. Sie vollzieht sich sogar, wie wir zeigen werden, rascher als in anderen hochentwickelten Ländern.

In den letzten Jahren zwischen 1882 und 1895 hat die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung nur um sieben Prozent zugenommen. Dabei ist der Begriff der Landwirtschaft ganz allgemein gefaßt. Wenn man nur die rein bäuerliche Bevölkerung im Auge hat und die verwandten Kategorien, also Wald- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Fischer- und ähnliche Berufe, nicht in Anschlag bringt, so zeigt die in der eigentlichen Landwirtschaft tätige Bevölkerung einen Rückgang von einem halben Prozent.

Das statistische Amt sucht die frappierende Wirkung dieser Tatsache einigermaßen abzumildern, denn es fühlt wohl heraus, daß den neuen Bewohnern des Herrn Miquel, den Agrarier, damit ein Reuegefühl verleiht wird und daß die obeliskischen Junker um ihre Zukunft bange werden müssen, wenn ihnen so zu Gemüte geführt wird, wie der Boden unter ihren Füßen einbricht. Daher sucht ihnen das statistische Amt einen kleinen Trost zu spenden, indem es bemerkt:

Die Verschiebung in der Berufsverteilung zu Ungunsten der Landwirtschaft liegt in der Natur der Sache. Der Boden ist unermesslich, es kann immer nur eine beschränkte Anzahl von Händen sich auf ihm betätigen, eine begrenzte Anzahl von Menschen sich ernähren. Eine weitere Vergrößerung des Grundeigentums, der Uebergang zu neuen Kulturen, die einen neuen Kreis von Personen Beschäftigung eröffnen, vermag hieran wenig zu ändern, weil letzteres weder rasch noch in erheblichem Umfange möglich ist. Was in der Landwirtschaft keine Beschäftigung findet, muß abwandern, sei es in andere Länder, sei es in andere Berufe.

Ob das nun so unbedingt richtig ist oder nicht, bleibt sich in der Hauptsache ganz gleich.

Die Umwälzung ist da und sie geht vor sich. Ob unter anderen Betriebsformen mehr Menschen in der Landwirtschaft tätig sein können, ist eine Frage für sich, die wir nicht näher zu erörtern brauchen. Wenn der heutige Landwirtschaftsbetrieb mit seinen feudalen Verhältnissen einen Stillstand und Niedergang aufweist, so kann das für die Zukunft nicht maßgebend sein. Dem gegenüber steht die Bevölkerung, die in der Industrie tätig ist, eine Zunahme von beinahe dreißig Prozent auf, während der Handel und Verkehr eine Zunahme von beinahe neunundzwanzig Prozent zu verzeichnen hat. Das bedeutet ein neues Prinzip über ein altes und seine Macht der Erde wird diesen Sieg verhindern können.

In England hat die industrielle Bevölkerung im gleichen Zeitraum noch nicht einmal um dreizehn, in Frankreich bei der bekannten eigenartigen Bevölkerungsbewegung nur um etwa zwei Prozent zugenommen. Daraus kann man erst erkennen, wie schnell es bei uns geht.

Diese Umwälzung ist die größte des neunzehnten Jahrhunderts und wird wohl auch im zwanzigsten Jahrhundert an der ersten Stelle der Zitterbezeichnungen bleiben, wenigstens für diejenigen, welche die Höhe der Zeitentwicklung nicht rein äußerlichen Erscheinungen abmessen, sondern die inneren Ursachen zu ergründen bestrebt sind.

Der moderne Industrie- und Handelsstaat bringt nicht die Erlösung des Proletariats aus seiner Sklaverei. Er mildert dieselbe, wie Lamarque sagt, durch den Arbeitsschein. Aber die kapitalistische Ausbeutung und die industrielle Knechtschaft weigern wiederum den Druck, der auf dem Proletariat lastet, aus der Knechtschaft, während zugleich Kräfte und Schloßjunker zur Entregung der Arbeiter sich verbinden. Denn so sehr sie sonst den Gegensatz ihrer Interessen empfinden — sie finden sich zusammen, wenn die Arbeiterklasse getrieben werden soll.

Dennoch muß diese Entwicklung schließlich zum Heil der Arbeiterklasse ausschlagen. Denn die moderne Industrie löst, indem sie das Liebesgebot gewinnt, jenen Bann, der durch das frühere Liebesgebot politisch rückständiger bauerlicher Elemente auf der Gesamtbevölkerung gelastet und alle Fortschritte seit so langen Zeiten verhindert oder unvorhältnismäßig erschwert hat. Im Industriestaat kann sich die Arbeiterklasse ein Zugewinn nach dem anderen erkämpfen, trotz zeitweiliger Rückschritte, wenn ihr das Bewußtsein der länderlichen Rückständigkeit nicht mehr die alten Schwierigkeiten bereitet. Im Industriestaat kann sie die politische Macht erobern, nachdem durch das Vordringen der Industrie auf das Land dort die bauerliche Mauer zerstört ist, welche Stadt und Land früher getrennt hat.

Die rasche Vermehrung der Gesamtbevölkerung Deutschlands führt fast ausschließlich dem Handel und der Industrie den Zuwachs an Menschen zu, was eine Stärkung der Arbeiterbewegung und damit auch eine Vermehrung der Sozialdemokratie bedeutet. Der Ueberhang in der Industrie schafft und vermehrt also zugleich auch die Kräfte, welche den Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung zu führen bestimmt sind.

Diese rasche Vermehrung der Bevölkerung in Deutschland ist sonach auch eine Ursache des enormen Wachstums der Sozialdemokratie, während in anderen Ländern, z. B. in Nordamerika, das Wachstum der Sozialdemokratie durchaus nicht Schritt hält mit dem Wachstum der Gesamtbevölkerung.

So rufen wir der Zeit näher, wo die Arbeiterklasse in Stadt und Land die politische Macht erobern und sich die Bahn für eine bessere Zukunft öffnen wird.

Wir verstehen die vorerwähnten Anmerkungen ihrer Feinde, dieser Entwicklung Schranken zu setzen. Aber diese Anmerkungen werden nutzlos bleiben gegenüber dem großen sozialen Prozeß, der sich mit der Unumkehrlichkeit eines Naturereignisses vollzieht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die bayerischen Landtagswahlen. Das Gewinn- und Verlustkonto stellt sich für die einzelnen Parteien wie folgt: Das Zentrum ver-

liert drei Mandate in Straubing durch ein Kompromiß zwischen Liberalen und Bauernbündlern, es gewinnt dagegen 2 Mandate in München 1, 1 Mandat in Regensburg, 2 in Deggendorf, 1 in Landau a. J., 1 in Regensburg, 2 in Weiden, 2 in Speyer-Ludwigshafen, 2 in Pirmasens-Zweibrücken, zusammen 13 Mandate. Die Liberalen gewinnen einzig ein Straubinger Kompromißmandat, dagegen verlieren sie 5 Mandate in München, 1 in Regensburg, 1 in Erlangen-Erlangen, 2 in Schweinfurt, 4 in Ludwigshafen-Speyer, 3 in Zweibrücken-Pirmasens, 1 in Dinslaken, 1 in Würzburg, 1 in Ansbach, 1 in Gumburg, 3 in Neustadt a. Rh. Die Konservativen behalten ihre vier Siege in Folge von Kompromissen, aber es ist nicht ausgeschlossen, bemerkt die „Frankfurter Zeitung“, daß bei einer reinlichen Scheidung unter den Liberalen ihre vier Vertreter durch Antisemitismus von national-liberaler Seite sich zu einem ganz statischen Fraktionsblock ausmachen. In der Folge, aber auch anderwärts ist gar mancher „Liberaler“ gewandelt worden, der innerlich dem Luz und Reich verwandt ist. Der Bauernbund hatte 1893 nach nur dreimonatlichem Bestehen 7 Mandate errungen, davon verlor er Passau mit einem und Deggendorf mit 2 Mandaten. Württemberg mit 3 Mandaten hat er behauptet und in Straubing 2 Mandate gewonnen. Außerdem ist in Schwaben ein Bauernbündler gewählt, in Unterfranken 2 und in Mittelfranken 5. Zu den unterlegenen Bauernbündlern zählt außer Württemberg und Eisenberg noch der fränkische Agitator Memminger. Die Sozialdemokraten haben bekanntlich ihre 5 Mandate behauptet und 6 durch Kompromisse gewonnen.

In den Abgeordneten der neuen bayerischen Kammer gehören 67 neue Männer. Von den sämtlichen in Bayern gewählten Wahlmännern gehören nach der „Germania“ 5163 dem Zentrum, 2060 den Liberalen, 1278 dem Bauernbund, 752 den Sozialdemokraten, 274 den Konservativen, 228 dem Bund der Landwirte, 161 dem Freisinn und 140 den Demokraten an.

Der Kaiser wird an der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals nicht teilnehmen; ebenso ist auch sein Besuch bei dem Geheimrat Krupp abgelehnt worden. Und sicher hatten die rheinisch-westfälischen Schachtelwerke auf harte Arbeit in ihrem Sinne geschaut. — Die „gut gekannte“ Wiese jammert darüber wie folgt: „Tausende von sonstigen Arbeitern, die sich beruflich darauf gerichtet hatten, dem Kaiser in Dortmund ins Anzug schauen zu können, sind ungeheuer enttäuscht worden, weil ihnen die Freude zu Wasser geworden ist, und sie in ihren Gefühlen noch durch das Spitzent der Sozialdemokraten verletzt werden, deren Mühlen wieder Oberwasser bekommen haben.“ — Eine wenig zuverlässige Korrespondenz führt als Grund der Abgabe des Kaisers das Gerücht an, daß Minister v. Miquel Herr v. Lucanus gegeben habe, dem Kaiser zu bestimmen, die Kanalfrage auf eine gelegener Zeit zu verschieben. Der Kaiser könne der Feste in Dortmund kaum beizuhören, ohne sich von Neuem für die Kanalvorlage auszusprechen, was aber in Anbetracht der Ungewissheit der künftigen Zustimmung im Abgeordnetenhaus wie im Herrenhaus nicht ratsam erscheine.

Die regierungsfreundlichen Blätter jauchzen in einem längeren Artikel dem Reichstagsabgeordneten für Leipzig-Stadt, Professor Dasse, zu. Dieser hat ein neues Rezept erfunden, um Deutschland für die Deutschen zu erhalten, und zwar sollen die Polen gebührend werden, fernerhin den Zug nach dem Westen zu machen. Nach dem Auslande im Ferner Kohlenrevier ist den Herren pöhllich das Herz in die Hosen gefahren; sie berechnen schon den Zeitpunkt, an dem das polnische Element das deutsche Element verdrängt hat. In salbungsvollen Worten wird erzählt, daß die polnischen Arbeiter bei ihrer anpruchsvollen Lebenshaltung den deutschen Arbeitern die Löhne zu unterbieten im Stande sind. — O ihr Deutsche! Haben nicht gerade eben aus diesem Grunde die Herren Krupp und Konsorten den polnischen Arbeiter aus dem fernsten Osten kommen lassen? So lange er der willens- und willigen Sklave war, wurde sein Lab in allen Tonnarten gesungen, jetzt aber — wo er einmal an den Ketten gerüttelt — ist er eine Gefahr für das Deutschtum geworden. Was der Artikel eigentlich bezweckt, wird ganz am Schluß ge-

sagt. Der „Zug nach dem Westen“ soll bestehen bleiben, nur sollen die Arbeiter aus Finnland die polnischen Arbeiter verdrängen. Diese Ankündigung hätte man auch mit weniger Worten machen können.

Majestätsbeleidigungen, die sich gegen den Kaiser und dessen Familie richteten, hatte der Mechaniker Vopp aus Nürnberg an zwei aufeinander folgenden Tagen in einer Wirtshaus in Gießen ausgeübt. Er wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Majestätsbeleidigung und Beschimpfung der katholischen Kirche ist in Gießen der Fabrikarbeiter Josef Kiska aus Dorsheim, jetzt in Berlin, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Sächsisches aus Bayern. Raum sind fünf Münchner Genossen wegen großen Unfugs, begangen dadurch, daß sie die Jagdhauvorlage ein Schandgesetz genannt haben, verurteilt worden, so wird schon wieder ein Sünder wegen desselben Verbrechens angeklagt. Diebstahl ist es der Redakteur der „Münchner Post“, Adolf Müller, der den großen Unfug in einem Zeitungsartikel über den Mittelkanal verübt haben soll.

Zu der Errichtung eines Denkmals des Kurfürsten Friedrich Wilhelm auf dem Sparrenberg, wird der „Frankf. Bzg.“ geschrieben, daß der große Kurfürst seine Kriegertruppe, die auf dem Sparrenberg lagerte, dazu benutzte, um die benachbarte Stadt Erford zu unterjochen. Der Bürgermeister Rottmayer sowie zwei Räte von Erford, welche den Guldenscheid für den Kurfürsten von Brandenburg nicht leisten wollten, sind auf dem alten Markte am Rathaus erschossen worden.

Grenzen des Militarismus. Ueber den Schicksal von Lothar führt eine Sanitätsfrage, deren Verlegung von Regierungsräten beschlossen wurde, weil infolge der Schicksalsfragen die den Bz. Passiren gelöst wurden. Der Landesdirektor erhob gegen die Verlegung des Weges Einspruch und nachdem der Einspruch zurückgewiesen worden war, Klage im Verwaltungsverfahren. Der Bezirksausschuß erkannte auch aus rechtlichen Gründen zu Ungunsten des Regierungsrates. Diese Entscheidung löst der Regierungsrat durch Berufung beim Oberverwaltungsgericht an und suchte nachzuweisen, daß die Verlegung des Weges im öffentlichen Interesse erforderlich sei. Der Landesdirektor beantragte die Zurückweisung der Berufung und führte unter anderem aus, die Verlegung des Weges werde im Privatinteresse eines einzelnen Anliegers gefordert, d. h. des Militärs, lediglich zu dem Zwecke, um eine unbedeutende Schieferung zu ermöglichen. Es wäre Sache der Polizeibehörde gewesen, dafür zu sorgen, daß der Verkehr durch die Schiefenung nicht gehindert werde; einem Schiefenung wäre offenbar das Schiefen schon längst von der Polizeibehörde verboten worden. Die Polizei habe nicht gegen den vorzugehen, der gehindert werde, sondern gegen den, der den Verkehr störe. Es sei mithin dem Militär die Schiefenung zu verbieten, wenn dadurch der Verkehr gefährdet werde. Das Oberverwaltungsgericht hat die Sache, wie man der „Volks-Ztg.“ schreibt, darauf, daß dem Regierungsrat ungünstige Entscheidung des Bezirksausschusses. — Der „Doro.“ bemerkt hierzu: Unsere Wälder werden an ihren schönsten Stellen durch Warnungstafeln abgegriffen, die dem Eindringen der Todesstrafe durch die von den Schiefenenden abtreibenden Ärgernisse androhen. Es könnte nicht auch dem Forstschutz in einzelnen Fällen gestanden werden, den Ansprüchen des Militärs gegenüber nicht allzu gefällig zu sein.

Spezialwirtschaft auf Gegenteiligkeit. In einer Broschüre, die der bekannte frühere Reichsgeschichtsschreiber Otto Mittelbach über die Dreifach-Affäre veröffentlicht hat, finden sich neben vielen gleichgültigen auch einige bemerkenswerte Stellen, so z. B. eine Darstellung des von und des bei dem deutschen Militärbesoldungsbegehren „Informationsdienstes“. Wie die Spionage und Gegenespionage sich freuten, das wäre ein Sujet für eine Fülle. Nur schade, daß die Steuerzahler diesseits und jenseits der Vogesen die Kosten dieses militärischen Sports bezahlen

Radf.-Klub „Farewell“. Bicycle-Klub. Radf.-Verein „Sport“.

Sonntag den 6. August, Nachm. 3 Uhr:

Großes Bahnwettfahren

== im Sportpark Neuende. ==



Wulf & Francksen	Einschlüßige Betten Nr. 8	Einschlüßige Betten Nr. 10	Einschlüßige Betten Nr. 10b	Einschlüßige Betten Nr. 11	Einschlüßige Betten Nr. 12
	aus grau-roth gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wf. 14,50 Zweischläf. Wf. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wf. 27,50 Zweischläf. Wf. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wf. 36,— Zweischläf. Wf. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wf. 45,— Zweischläf. Wf. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wf. 54,50 Zweischläf. Wf. 61,—
Ausstellung fert. Betten.					

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verkauf des Johannsen'schen Konfurs-Waarenlagers

== 9 Neue Strasse 9. ==

Hente Sonnabend den 22. Juli cr.: **Grosser Restetag.** (Beste aller Artikel.)

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Reste sehr billig verkauft werden.

Ferner kommen zum Verkauf: **Wollene Kleiderstoffe, baumwoll. Hauskleiderstoffe, Kattune u. Kleiderbarchente, Unterrockstoffe, bessere Sommer-Röcke, Piquetbarchente, weisser Damast für Bettbezüge, Rouleauxstoffe, Schürzenstoffe &c.**

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 23. Juli 1899:

Grosser Ball

wozu freundlichst einladet

J. H. Tholen.

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

Sämmtliche
noch am Lager befindliche
Damen-Konfektion!!
— als: —
Kragen, Capes, Jacketts,
Lodenmäntel, Kostüme,
Kinder-Jacken u. s. w.
sollen zu
jedem annehmbaren Preise
ausverkauft werden.

Neu aufgenommen: Gummi-Mäntel.

Große Auswahl in Confectionen.

Oldenburg.

Empfehlenswerthe Bezugsquelle von Herren-Garderobe

und Herren-Artikel.

Gebe auch Garderobe auf Theilzahlung.

Gerhard Bruns, Haarenstr. 48.

Die Lederhandlung

von

B. F. Schmidt, Marktstr. 33

empfiehlt **Sohlen-Ausschnitt** vom leichtesten sowohl, wie vom härtesten Sohlleder, sowie **sämmtliche Schuhmacher-Artikel** zu den billigsten Preisen.

Verantwortlicher Redakteur: J. R. Jacob in Bant.



Schützenfest

zu Jever

vom 26. bis 30. Juli 1899.

Auszug aus dem Programm.

Mittwoch den 26. Juli. Nachm. 2 Uhr: Versammlung der Schützen beim Krügerdenkmal. Ausmarsch nach dem Festplatze. Königs- und Bräutigamschießen. Von 4 bis 7 Uhr: Ball und sonstige Belustigungen für die Schützenkinder. Volksbelustigungen und Konzert. 8 Uhr: Proklamtion des Königs. Ball in beiden Tanzzelten.

Donnerstag den 27. Juli. Nachm. 2 Uhr: Versammlung der Schützen auf der Schlachte. Ausmarsch nach dem Festplatze. Allgemeines Bräutigamschießen um Geldpreise und Werthsachen. Volksbelustigungen. Ball in beiden Tanzzelten. Von 3 bis 7 Uhr im Park: **Großes Konzert.** Abends: **Beleuchtung des Parks und großes Feuerwerk.**

Freitag den 28. Juli. Nachm. 3 Uhr: Beginn des Bogelschießens. Konzert. Volksbelustigungen. Abends: Ball in beiden Tanzzelten.

Sonabend den 29. Juli. Nachm. von 5 bis 7 Uhr: Bräutigamschießen.

Sonntag den 30. Juli. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Marktplatze. Ausmarsch nach dem Festplatze. Bräutigamschießen um Geldpreise und Werthsachen. Volksbelustigungen. Ball in beiden Tanzzelten. Von 4 Uhr an im Park: **Großes Konzert.** Abends: **Beleuchtung des Parks und Feuerwerk.**

Besondere Bestimmungen.

1. Am **Donnerstag** und **Sonntag** wird für den Besuch des Parks und des Festplatzes ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Uniformirte Schützen und Schützenkinder, welche sich durch das Vereinsabzeichen legitimiren, sowie Schüler und Kinder haben freien Zutritt. An diesen beiden Tagen sind auch die **des Schützenvereins** gehörigen alten Orden und **Becher** im kleinen Saale des Schützenhofes zur nennentgeltlichen Beschäftigung angesetzt.

2. An den übrigen Tagen ist der Zutritt frei.

3. Das Schießen findet nach dem unter dem Hauptprogramme befindlichen Plane statt. Personen unter 16 Jahren werden zum Schießen nicht zugelassen.

4. Uniformirte Schützen haben in beiden Tanzzelten freien Tanz.

Im Uebrigen wird auf das Hauptprogramm Bezug genommen.

Zum zahlreichen Besuch des Festes wird freundlichst eingeladen.

Jever, im Juli 1899.

Die Kommission des Schützenvereins.

Mieth-Verträge

heißt vorzüglich in der

Ergeb. des Nordd. Volksbl.

Visitenkarten

fertigt an

Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.

Sonntag, 23. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr:

Klubtour

nach Horumerfiel.

Der 1. Fahrwart.



„Ocularium“

Ärztliches Institut für Augenläser, Berlin und Rathenow. — Ärztlicher Leiter: Professor Dr. J. Albu.

Den Allenvertrieb unserer patentirten Gläser haben wir Herrn **G. Meuss**, Optiker, für Wilhelmshaven und Umgebung übertragen und sind Großhändler über nähere Beschreibung der Gläser daselbst gratis zu haben.

„Ocularium“, G. m. b. H.

Zur Reisesaison

empfehlen:

Touristen-Fernstecher

per Bild 2 Mt.

Reise- und Jagd-Periscope

sowie Fernrohre

in verschiedenen Preislagen.

Goldene Pincenez

8 u. 14farbig (Ruhescheibe).

G. Meuss, Optiker

Marktstraße 26.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen

und Schleifen aller Art

in bester Ausführung

G. Buddenberg,

Theilenstr. 11, b. Friedrichshof.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach langem schweren Leiden im Vereins-Krankenhaus zu Gohlar am Harz mein lieber Mann und unser trauernder Vater

Heinrich Janssen

im Alter von 49 Jahren. Tief-

betrübt bringen wir dies unseren

Berwandten und Bekannten zur

Anzeige.

Rosperthen b. Wilhelmshaven.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dies ist eine Beilage.

Friedrichshof.

— Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.
Bekanntmachung.

Folgende Schulungs-Regel, nämlich:
 1. Einer Schulungslage nach der Größe des Grundbesitzes 1899/1900, wobei 75 Mt. Grundbesitzwert gleich 1 Hektar Grundfläche berechnet werden, gleich 6,60 Mt. vom Hektar;
 2. Bei der Rückzahlung des Betrags, gleich 1,40 Mt. vom Hektar;
 3. Einer Schulungslage nach der Einkommenssteuer pro 1000 Schenker 1899/1900, gleich 55 Prozent der Jahressteuer;
 4. Einer Schulungslage desgl., gleich 15 Prozent der Jahressteuer, liegen während der Zeit vom 1. bis incl. den 31. d. Mts. im Bureau des Rechnungsführers A. d. S. hiesigst zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit derselben sind binnen gleicher Zeit bei dem Unterschätzten schriftlich oder zu Protokoll einzubringen.
 Oppens, den 17. Juli 1899.
 Der Schulvorstand und Kirchenrath.
 Holtermann.

Immobilienverkauf.

Frau Witwe Jacobs wünscht das von ihr bewohnte, hier an der Kirchstraße belegene

**Wohnhaus**

mit den dabei befindlichen Gartengründen zum Austritt auf Mai 1900 zu verkaufen. Das Haus befindet sich in gutem baulichen Zustande und ist mit wenig Kosten zu zwei Wohnungen einzurichten. Interessenten wollen sich an mich wenden.

G. Jaunsen,
 Federwarden.

Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwerthes (Haus u. Platz) dabei in Aussicht stellen.

Mandatar Schwitters,
 Bant.

Gegenwärtige Coke-Preise.

Coke . . . pro 1 Hektol. 80 Pf.
 Coke . . . pro 1 Zentner 90 Pf.
 Fuhrlohn . pro 1 Hektol. 10 Pf.
 Zerkleinern . pro 1 Hektol. 5 Pf.

Verwaltung der Gaswerke.
 Wilhelmshaven und Bant.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Bruckenberg,
 Marktstraße 30.

G. Schmidt, Uhrmacher
 7 Neue Wilh. Straße 7.

Reparaturen jeder Art
 an Wand- und Taschenuhren bei
billigsten Preisen
 unter Garantie.

Friedrichshof.

— Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.

Herren-Anzüge

(gediegen, gut in Stoff und Sitz),
 jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Herren-Anzüge in allen Größen,
 jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Kostanzüge, ff. schwarz, von 20 bis
 45 Mt. (beste Qualitäten).

Anaben-Anzüge, 600 Stüd, jetzt
 billiger Ausverkaufspreis.

Jeppen, Hosen, Westen, einz.,
 jetzt billiger Ausverkaufspreis.

Koden-, Lüfter-Jeppen, Ausver-
 kaufspreis 3,75 Mt.

Sommer-Paletots (bis zu den
 feinsten) von 7,50 Mt. an.

Loden-**Staub-Mäntel**

Ausverkaufspreis . . . 4,75 Mt.
Schwarze Seiden-Fragen Aus-
 verkaufspreis . . . 10,00 Mt.

Schwarze Mohair-Fragen Aus-
 verkaufspreis . . . 4,00 Mt.

Helle u. grüne Cash-Jacketts
 Ausverkaufspreis . . . 7,50 Mt.

Kinder-Jacketts in allen Größen
 Ausverkaufspreis . . . 2,00 Mt.

Regenmäntel, hell und dunkel,
 Ausverkaufspreis . . . 6,50 Mt.

Farbige Frauen-Fragen Aus-
 verkaufspreis . . . 3,00 Mt.

Sommer-**Macco-Hemden**

von 90 bis 190 Pf.
Anaben-Blousen von 50—275 Pf.

Echtblau Heber-Anzüge von
 275 Pf. an.

Starke Hosen f. Mauser, Zimmer-
 leute und alle Gewerbe jetzt billiger
 Ausverkaufspreis.

Beste Arbeiter-Hemden (Normal,
 weiß, gestreift) von 100—185 Pf.

Posten Mähen in Sammt, Cheviot
 und Sommerstoffen von 10—65 Pf.

Maurer-Kittel, Dampfer und
Blousen von 100 bis 150 Pf.

**Alle Artikel meines großen Warenlagers werden
 zu staunend billigen Preisen ausverkauft!**

Bei meinen bekannt guten und gediegenen Waaren lohnt es sich,
 zu den enorm billigen Preisen den Bedarf für längere Zeit zu decken. Der
 Ausverkaufspreis ist auf jedem Etiquett in blauer Schrift deutlich vermerkt.

Bitte Schaufenster genau zu beachten!

Ausverkauf wegen Umbau.

Konfektionshaus Schiff
30 Marktstr. 30.

Der Total-Ausverkauf

wegen Umbau, Vergrößerung und Neuzulegung von
Damen-Konfektion dauert fort.

**Die Preise sind unglaublich billig gestellt,
 da wir ganz räumen müssen.**

Cheviot- und Buckskin-Anzüge
 7 bis 12 Mt.

Derbe Strapezier-Anzüge in allen
 Farben 12 bis 20 Mt.

Herren-Hüte . . von 1,00 Mt. an.

Burschen-, Anaben- und Kinder-Anzüge, leichte Sommer-Unterzeuge
 zurückgesetzt für die Hälfte des Werthes, bedeutend billiger wie sonst.

Großer Posten Gehrock-Anzüge jetzt 30 bis 36 Mt.,
 sonst 38 bis 45 Mt.

Elegante Kammgarn-Anzüge (wie
 Maafarbeit) von 20 bis 38 Mt.

Normalhemden . . . Stüd 50 Pf.

Heberhosen . . . Stüd 80 Pf.

Arbeits-hosen . . von 1,25 Mt. an.

Gebrüder Hinrichs
 Göferstraße. Am Park.

Friedrichshof.

— Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.
Empfehle in großer Auswahl:

Korsetts von 60 Pf. bis 4,50 Mt.,
Damen-Strümpfe von 50 Pf. an,
Herren-Socken von 15 bis 120 Pf.,
Kinder-Strümpfe in allen Preislagen,
Handschuhe, Stoff u. Glace billig,
Hosenträger, **Herren-Wäsche**,
Strawatten u. s. w.

G. Müller,
 Marktstraße 33, Ecke Mühlenstr.

Margarine

jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund
 15, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens,
 Oppens.

**Edler
 Fabrikanten**

in denen die Federn nach dem
 Gebrauch ihre Füllkraft verlieren
 haben, so verläumen Sie nicht,
 dieselben einer gründlichen Reini-
 gung zu unterziehen. Nach der
 Aufstellung unserer neuen

**Federreinigungs-
 Dampfmaschine**

sind wir im Stande, selbst ganz
 alten Federn ihre ursprüngliche
 Füllkraft wiederzugeben, indem
 die Federn durch Dampf und
 Hitze gründlich gereinigt, und
 nach Entfernung sämtlicher
 Staub- und Schmutztheile leicht
 und elastisch werden wie neue
 Federn.

Die Reinigung der Federn
 geschieht an einem Tage, so daß
 die Betten, die Margens abge-
 Holt, nach an demselben Tage
 wieder zurückgebracht werden
 können.

Der Preis beträgt 30 Pf.
 pro Pfd. incl. Abholen und Zu-
 rückbringen der Betten.

Wulf & Francksen.

Zu vermieten
 zum 1. August mehrere
Familien-Wohnungen.
 Mandatar Schwitters, Bant.

Zu vermieten
 per August oder September eine
 schöne Oberwohnung für 12 Mt.
 monatlich. **Ferd. Cordes,**
 Am Markt.

Gesucht
 auf sofort ein **Kuch** sowie ein **Dunge**
 zum Pflichtenheuten gegen hohen Lohn.
H. Arnolds, Bant, zur Krone.

Drucksaften aller Art
 liefert gedruckte u. Billig Paul Dug u. Co.

Schönen Sauerkohl
 per Pfund 5 Pf.
 empfiehlt
Ferd. Cordes.

Friedrichshof.

— Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.